

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis monatlich 1,20 Goldmark

Alle Rechte vorbehalten

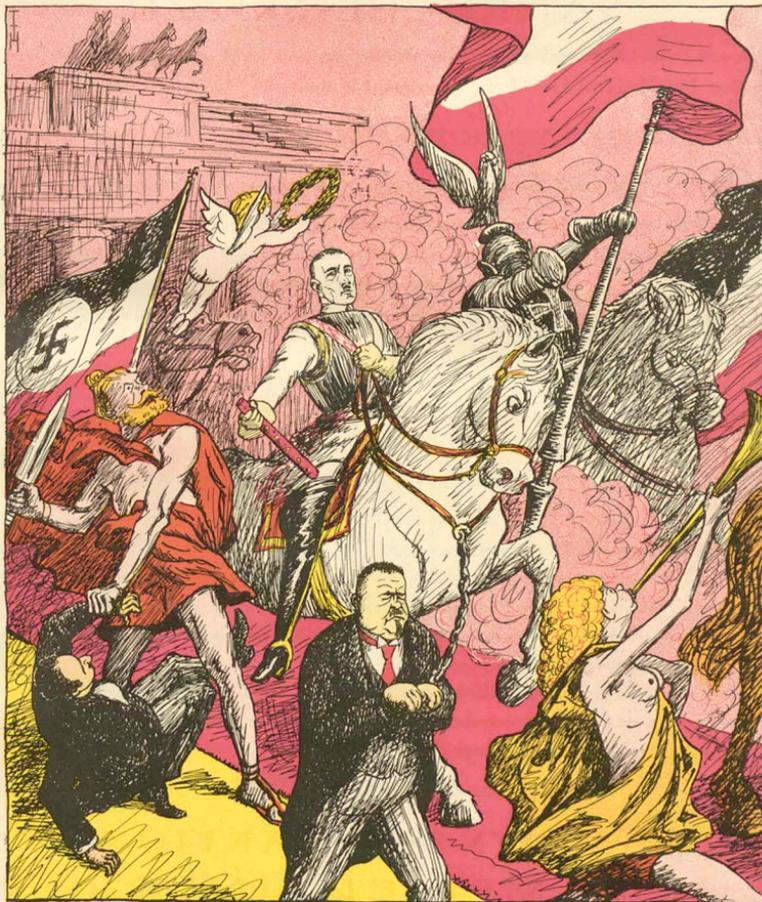
Begründet von Albert Langen und Th. Th. Zeine

Bezugspreis monatlich 1,20 Goldmark

Copyright 1924 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Der erste April

(Th. Th. Zeine)



Hitlers Einzug in Berlin

REDAKTION VND VERLAG DES
SIMPLICISSIMVS
ERLASSEN EIN
PREISAVSSCHREIBEN
FÜR EINE
SATIRISCHE SKIZZE

Sie soll in nicht wesentlich weniger als fünfzig und nicht mehr als hundert Druckzeilen { die Zeile zu 13 Silben gerechnet } einen

*PROMINENTEN DER POLITIK ~ WIRTSCHAFT ~ WISSENSCHAFT ~
KUNST ODER DES SPORTES ~ ODER ABER DEN TYP EINES SOLCHEN*
zum Mittelpunkt haben und ihn schliesslich in einer ihn besonders ungemässen
Situation zeigen, die illustrierbar sein soll, wie aus nebenstehenden Beispielen hervorgeht

Es werden drei Preise ausgesetzt:

I. PREIS 1000 ~ II. PREIS 600 ~ III. PREIS 400
GOLDMARK

Weitere Manuscripte können zum Abdruck im *Simplicissimus* erworben werden
Preisrichter sind:

DR. H. E. BLAICH ~ KARL ARNOLD ~ DR. HERMANN SINSHEIMER ~
sämtliche in München.

Einsendungen sind in Maschinenschrift bis spätestens 20. Mai mit der Spitzmarke
~ Preisausschreiben ~ an die Redaktion des *Simplicissimus* in München, Hubertus-
strasse 27 zu richten. Die Manuscripte sind mit einem Kennwort zu versehen das
auch auf einem den Autornamen enthaltenden verschlossenen Umschlag ohne
weitere Beifügungen stehen muss.

Das Resultat des Preisausschreibens wird in der ersten Julinumnummer des *Simp-
licissimus* veröffentlicht werden. Die preisgekrönten Arbeiten gehen ins Eigen-
tum des *Simplicissimus*verlags über.

München den 31 März 1924

VERLAG VND REDAKTION DES
SIMPLICISSIMVS

B E I S P I E L E



Trotsky nimmt in Gegenwart der Vertreter aller europäischen Grossmächte aus den Händen Musolinis den italienischen ~ Marschallstab entgegen.



Reichspräsident Ebert heftet auf einer deutschvölkischen Tagung dem Chef des Bankhauses Bleichröder ein Hacken ~ Kreuz an.



Oswald Spengler begibt sich in Gesellschaft eines der bedeutendsten Filmregisseure nach Luxor um die Mumie Tutanchamons als Hauptdarsteller für den Monumentalfilm des Untergangs des Abendlandes zu gewinnen.



Stinnes singt auf seiner zu Gunsten der notleidenden Industrie veranstalteten Wohltätigkeitsmatinee das Bananentied, zu dessen Melodie die Herren der Reichsregierung mit ihren Damen tanzen.

Tschechiens Aufstieg

(Zeichnung von E. Schöllma)



„Wir haben das alte Diktatorreich überwunden. Wir marschieren in der ersten Reihe der europäischen Nationen. Und jetzt haben wir sogar die Aussicht, Amerika durch rechtssinnige Standards zu überflügeln.“

Deutsche Treue

oder

Der gerühmte Freibankmægger

Damals, als in jenem Nebenzimmer Hitler, Löffow, Ludendorff und Rahe bei dem abendlichen Kampensimmer teetischelnd beisammen war,

stand auch Ulrich Graf, ein Messgermeister und zugleich Herrn Hitlers Palastin, festgepappt durch seiner Treue Kleister, still dabei mit tiefbewegtem Sinn.

Und er sah und gab's zu Protokolle, wie den wackern Kämpen „ausnahmslos“ im Gefühl der weltbürtigen Rolle Wasser aus den Heldenaugen schob.

Welchen Menschen sollte das nicht rühren?
Aber sträubt sich nicht empört das Haar,
wenn wir jetzt uns zu Gemüte führen,
daß es teilweise trotobillig war?

Doppelt gerne leiht man da dem heuven
Rechtsanwalt Doktor Holl sein Ohr,
welcher rief: „Seht, so wie Ulrich Grafen
stell' ich mit die deutsche Treue vor!“

Katantale



IM „BENZ“ AM RHEIN
 BENZ & CIE, RHEINISCHE AUTOMOBIL- u. MOTOREN-FABRIK AKTIENGESELLSCHAFT MANNHEIM

Die Frühjahrsbiere



von



Gabriel und Jos. Sedlmayr
Spaten-Franziskaner-Leistbräu A.G. München.

Der Simplizitätsname erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeichnungsbüros und Postämter entgegen. — Bezugspreise: die Einzelnummer G.M. — 30, ein Monatsabonnement G.M. 1,20, ein Quartalsabonnement G.M. 3,60, für Dordrecht die dritter Nummer 5000 Kr., ein Quartals-Abonnement 60 000 Kr., Pro Quartal bei direkter Zustellung nach Deutschland, Lettland, Polen und Ungarn G.M. 3,60 zuzüglich Porto- und Verpackungsgebühren. Pro Quartal nach Argentinien Pefo 3.—, Brasilien Mifreia 8.—, Bulgarien Leva 120.—, Chile Peso 5.—, Dänemark Kr. 6.—, Finnland Mkka. 40.—, Frankreich, Belgien u. Luxemburg G.M. 3,60, Griechenland Din. 75.—, Großbritannien, Australien und engl. Kolonien Sh. 4.—, Holland Fl. 3.—, Japan Yen 2,25, Jugoslawien Din. 75.—, Italien Lire 22.—, Norwegen Kr. 7,50, Rumänien Lei 200.—, Schweden Kr. 4.—, Schweiz Fr. 5,60, Spanien Pesos 7,50, Vereinigte Staaten u. Mexiko Doll. 1.—, Tschechoslowakei Kr. 30.—, übrige Länder Schweizer-Franken-Freie, zuzüglich der Postgebühren.
 Anzeigenpreis für die 7spaltige Nonpareille-Zeile 1 Goldmark. — Alleinige Anzeigen-Aufnahme durch sämtliche Zweiggeschäfte der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Verantwortlich für den Inhalt: Max Haland, München. — Simplizitätsname-Verlag G. m. b. H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Redaktion und Expedition: München, Hubertstraße 27, Druck von Strecker & Schröder, Stuttgart. — In Österreich für die Redaktion verantwortlich: Johanna Proßner, Wien VI. — Expedition für Österreich bei J. Rada, Wien I, Graben 28.

Leo Perutz
Der Meister
des
jüngsten Tages
Roman
Geb. 4 Goldmark
geb. 6.50 Goldmark
Hilbert Langen,
München-19

Oster-Aufenthalt Bad Reichenhall

u. bayer. Gmain in den bayerischen Alpen Jahreskurort
Heil- und Soolbad Pneumatische Kammern Inhalatorien
Penstonspreise von Mk. 5.— aufwärts Auskufft und Werbeschriften durch Kurveien

Esst Cenovis Schokolade



Wahlkampf

(Bilderung von X. Gelin)

„Das ist ja eine ganz üble Verfehlung! Wo haben Sie sich denn die Augenogen?“
„Distillationsedneer war ich gestern.“

Wohin Dr. Dralle's Birken-Haarwasser geht.



Die tägliche Waschung des Kopfes mit Dr. Dralle's Birkenwasser hält den Haarboden frisch, lebensfähig und rein, das Haar selbst geschmeidig und schön.

Heiratslustige, Braut- und junge Eheleute lesen:



1. Was muss ein junges Mädchen vor und von der Ehe wissen? 53.—76. Tausend. 4.—
2. Was muss jede junge Frau in der Ehe wissen? 77.—86. Tausend. 4.—
3. Was muss ein junger Mann vor und von der Ehe wissen? 87.—96. Tausend. 4.—
4. Was muss jeder Ehemann in der Ehe wissen? 97.—99. Tausend. 4.—
5. Die Gefahren der EHEerwochen. 93.—76. Taus. 4.120.

Diese Bücher haben schon vielen Tausenden junger Leute das Glück der Ehe gebracht. Jedes Buch auch einzeln käuflich. Alle 5 Bücher gegen Einsendung von 4.40 (auch in Briefmarken). Nachnahme 50 Pf. mehr, vom Verlag Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 32, Perthesstr. 10./ Postfach 13448.

Arnold Ullig / Das Testament Roman
Gebietet 5 Goldmark, in Gangleinen gebunden 8 Goldmark
Hilbert Langen, Verlag in München-19

Ueber die Unschädlichkeit u. heilende Wirkung des Chromwassers gegen Syphilis

von Dr. med. Günz, 2a best. für M. 500 Milliarden durch Daphros Verlag, München 21. Postfach 1.



O-u. X-Beine

heilt auch bei 20. Personen der Reinkorrektions-Apparat D.R.P. No. 335 316, Art. 1. Geb. Vor. Sie geg. Einsetzung v. L. G.-M. von phys. med. Dr. med. Ernst Hildebrand, Chemnitz, Sa. E. 29. Eisenb. unterm. Weich. (Hallein. Lahn).

Wir bitten die Leser, sich bei Bestellungen auf den Simplificissimus zu beziehen.

Bücher Interess. wertv. u. seltene Werke. Katalog geg. Risik. G. Lampe, Leipzig-Gr. Zschoch.

Bandwurm-Spül- und Mädel-WERB entstehen d. Körper d. best. Säfte, der Mensch wird härter, nervös, stand und schlaflos. Heilschicht, u. hundert Frauen u. Mädchen, Magen-u. Weichtheilende, sowie nervöse Personen usw., leiden d. d. meisten Fällen an Eingeweide-würmern, erkennen aber ihre Krankheit nicht. Heute bietet jeder der so teuren Lebensmittel für sich und seinen die nicht von den Würmern geschädigt werden. Ausk. kostlos. (Küskport). Keine Hungersur.
Wurm-Rose, Hamburg 112 258.



REEMTSMA-CIGARETTEN SORTEN-GRUPPE „A“

Die in der Gruppe A zusammengefaßten Sorten sind in ihrem Mischungscharakter besonders ausgeglichen und unaufdringlich.

- SORTE „R 6“** 4 ♂
mild-aromatisch
PROVENIENZ: DRAMA, KAKAOULAK, SMYRNA, SAMSOUN
- GELBE SORTE** 6 ♂
süßlig-ausgeglichen
PROVENIENZ: SERRES, JENIDJE, XANTHI, LYGDA, SAMSOUN
- SENOUSSI** 10 ♂
süß-schmelegsam
PROVENIENZ: SMYRNA, XANTHI, ZICHNA, DRAMA, MADEN
- CAVALLA** 12 ♂
sehr gehaltvoll-düftig
PROVENIENZ: CAVALLA-DISTRIKT

REEMTSMA A.-G. ALTONA-BAHRENFELD

SOENNECKEN
GOLD-FÜLLFEDER

WANDERER

DAS FAHRRAD BEDIEENSTER QUALITÄT



WANDERER-WERKE A. G.
SCHNAPPE 241 GERMITS

Gefällt Du mir, gefall' ich Dir
Fesers Knieschutz sorgt dafür.



Fesers Patent-Knieschutz ist in Schweden- und Schweißtechnik
gesehen erhältlich. Altona-Fabrik, Fritz Feser, Frankfurt a. M.
Vertreter gesucht! Referenzen erbeten!

Vossische

Zeitung mit ihrem
Weltdienst

monatlich **500** durch die Post
auf A.

Nasen- und Profilverbesserung, gerant, schmerzlos in einer
Lieblingsbehandlung —
kuren, Beugung, v.
Falten, Flecken, Ma-
sonade, abtöten.
Charm, Kriegen-
stellungen im Kos-
metischen Spezial-
institut, München,
Residenzstr. 12/IV.
Auskunft und Prospekt frei gegen Retourenkarte



Hilferprozeß

(R. Ortel)



„Ja, I sag' s hat: Wenn a paar Menschen
surrefe frische pfücken, kann a ganz Welt
Baudweh dabon fieig'n.“



Die große Auswahl
kleidsamer, moderner Brillen und Klem-
mer, die vielseitigen Gläserformen ermög-
lichen es dem Optiker Sie mit Augengläsern
zu versehen, die Ihnen nicht nur passen,
sondern auch gut zu Gesicht stehen. Das
Vorurteil, das Augengläser einstellen, fällt
nicht in sich zusammen. Auch wird durch
Aufsicht nichts gewonnen. Je früher Sie
Ihren Augen bei einsetzender Fehlsichtig-
keit mit Zeiss Punktgläsern zu Hilfe kom-
men, desto besser.

Zeiss

Punktal-Gläser

für Brillen und Klemmer

Jedes Glas trägt das Schutzzeichen
Lassen Sie es sich auf dem Gläsern nachweisen!
Niederlegen überall bei den durch dieses Zeichen
kenntlich gemachten Optikern. Druckschrift „Punktal
4er“ und jede Auskunft kostenfrei von



Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

Chorolint

beseitigt Zahnbelag und üblen Mundgeruch.

Laboratorium Leo. Dresden-71.



**Das Weib als Sexual-
verbrecherin**
Der Sexualverbrecher

NÜRNBERGER
BUCH- u. VERLAGSGESellschaft
DOLLINGER & CO.
NÜRNBERG

TELEFON 1095 HOFMANN-STR. 9
Helfersplatz 9 HOFMANN-STR. 9

Jll. Bücher-Katalog
Eine Interessen-Verzeichnis, 2. Aufl.
Werke gegen 20 Pfg. Briefl.
L. Schladitz & Co., Berlin 9 5/1

W. T. in der Westentasche
Die unverzichtbare
Mausier-Platze
Tafel-Gelb 13 9/35
Jagdwaffen Paß,
Bergedorf 203.

Morfium
Combi. — Diskrete langsame
Eintwöhnung ohne Berufs-
störung.
Schriftliche Anfragen an:
Dr. med. Dietz,
Boppard a/Rh. 102.

**+ Geschlechts-
krankheiten** vertragen bei Ham-
brennblenden, Weisheits-, Sy-
philis, Mannschwäche be-
stehende Broschüre in zahlr.
Anerkennung, spez. in ver-
alt. Fällen. Keine Berufs-
störung, keine gift. Inje-
ktionen. Zusend. direkt, Herl.
24 Pf. einschließlich Porto.
Laden angaben. **Dr. med.
H. S o m m e l t,** G. m. b. H.
Berlin NW. 205, Schumannstr. 73

Scherzfrage!
Was darf eine kluge Frau nicht ausgeben lassen?

== DIE LEBENSCHULE ==

Heimstätte für
Stotterer, Energiearme und Stethisch-Gehemmte,
die lebensfähig und zu künftigen Führern in Beruf
und Leben herangebildet werden.
„Durch Erziehungsbildung frei von Nervosität und
Sohlenkonflikten“ gegen Einzahlung von 6 M. auf Post-
scheckkonto Hamburg 9999 oder an den Leiter
D. Bartsch, Klecken 33 Hamburg.

acht Briefmarken
1000 verb. alle Länder 4.— 60 Briefe kostenlos . 11.—
1000 22.— 100 Briefe 4.50
30 6.50 72 Briefe 3.50
Min. Hauptb. Markombau, Hamburg 14.
■ ■ ■ Große Illustr. Preisliste kostenlos ■ ■ ■

Das altbewährte Kräftigungsmittel
für Körper und Nerven

Sanatogen

ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Ein neuer erfolgreicher Weg

zur Bekämpfung der Mannschwäche! Verlangen Sie Dr. Keddus
Broschüre Nr. 41 mit wissenschaftlichen Gutachten ärztlicher
Juwelen und Fachmediziner über das „MILFRATON“
D.R.P. 248.335 gegen Einzahlung von 50 Pfennig in Briefmarken
in verschlossener Umhüllung.

GLOBAL-MEDICO-G. m. b. H., Berlin W 97, Bismarckstr. 16



KACCA der-Likör

Steigerwald Aktiengesellschaft
(Luca Company) Heilbronn a. N.
Stammhausgründung 1869

Zur
erwerben
Büchlein:
Erfräshungen
erleben über
besseren Schick,
eben:
Pflanzern, populär-
wissenschaftliche und andere
Originalmanuskripte.
©Smilke Zeitsche müssen
übertragen in ertopi und
ganz ertopi erfrant

Das
Dreißig
Preis-Verfahren
Nachweise (1864)

Verlangen die
folgenden untere
Zerlegungen.



Bei Korpulenz, Fettleibigkeit
sind **Dr. Hoffbauers** gen. gesch.
Entfettungs-Tabletten
vollkommen unschädlich und erfolgreich ohne Einhalten
sauer Diät. Keine Schwächung, kein Abführmittel.
200 Stück M. 7.50, 100 Stück M. 2.—
Anschaffungs-Preise
Einfaches-Apothek, Berlin SW, Leipziger Str. 74, Bismarckplatz

Dr. Richter's
Frühtückerkräuter
macht das Blut, gesunde Figur,
fordert Stoffwechsel u. Verdauung.
Umschlüsselung, Gicht-
abgabe. Paket M. 2.— (Gur 3-5
Pak.). **Dr. med. G. A. Meiss** **Frank**
Königsplatz 6-8, Kgl. Hofapotheke
Fähle mich zu neigen.
Nur nach mit Form's heiligt Name.
Hilf, Hilf, Hilf. B. B. B. B. B.

Besser als Yohimbin
allein wirkt **Organophat.**
Sehr kräftigend! Von wohltuender Aroarung!
30 60 120 250 Port. Zu beziehen nur durch die
L. 7.50, 14.—, 26.— Goldm. Löwen-Apothek in Hannover 3.

Reinhold, Zahnärztin und
Eheglück
werden stets erfolgreich von
Damen u. Herren angestrichelt
durch diese Anzeige in der seit
36 Jahren erscheinenden, über
ganz Deutschland verbreitet
Deutschen Frauen Zeitung,
Haupt- u. B. Hofapothek,
Potsdam 1, Verlegerin u. B. B. B.

Aufklärende Broschüre
über die Gefahr u. Vermeidung, über arbeits- u. bauerne
Gefahr aller Dampfer u. Gasmaschinen, über gefährliche Brand-
gefahren u. alle Verhältnisse sind genau, sorgfältig beschrieben,
gibt auch alle nötigen Anweisungen über die Vermeidung aller
größtenteils Vermeidung, so auch über die Vermeidung aller
mit diesen u. Gasmaschinen verbundenen Gefahren.
116 Seiten. 200. 200. 200. 200. 200. 200. 200. 200.
in veredeltem Brief über 200. 200. 200. 200. 200. 200. 200. 200.

Sammeln Sie
Briefmarken?
Lassen Sie sich meine schön-
sten, preiswerten, Auswahl-
marken. Ich liefere an Ver-
leiher das Material an die
einzelnen Rabatten an Einzel-
marken gegen ein Depot
von 2-10 Goldmark, oder prima
Kunst- u. Stempelmarken.
Einf. 100. 100. 100. 100. 100.
Mitglied des Vereins Bayer.
Postmarkensammler.
Postmarken-Runde 1111.

Der moderne Führer
durch die Literatur aller Zeiten und Völker, aufsehens-
erregend in seiner unübertroffenen Methode, unerschütterlich
für Lehrende und Lernende, ist das soeben erschienene
Handbuch der Literaturwissenschaft, herausgegeben
in Verbindung mit ausgezeichneten Universitätsprofessoren
von Professor Dr. Oskar Walzel — Bonn. Mit 20
3000 Bildern in Holzschnitt und vielen **2.20**
jede Lieferung nur Goldmark.
Man verlange Ansichtsendung No. 14.
ARTHUR u. LITERS, Gesellschaft für Kunst- u.
Literaturwissenschaft m. B. H., POTSDAM.

Verlangen Sie meinen Katalog zur
Erzeugung von
Geschlechts-
lettern mit der Hilfe
Timm's Kräuteruren
und deren Wirkung ohne Berührung, ohne Quecksilber
und Salz-Einsparungen, ärztliche Ursachen und viele
Anmerkungen.
Versand direkt gegen Vorweisung von Mk. 0.50
Dr. S. C. Rauscher, Hannover, Oosenstraße 3

Hans W. Fischer / Das Tanzbuch
Als Anhang drei Tanzspiele
Geheftet 2 Goldmark, in Ganzleinen gebunden 4 Goldmark

Von der täglich erscheinenden Tanzliteratur unterscheidet sich dieses ausgezeichnete, schlaute aber
interessante Buch dadurch, daß es den Tanz aus großen Zusammenhängen des Lebens und der
Kunst heraus betrachtet, zugleich aber die Linie der Entwicklung mit Klarheit und einbringlicher
Sachlichkeit zeichnet. Der Verfasser hat den modernen Tanz vom Jahrhundertbeginn bis zu seinen
jetzt entscheidenden Umwälzungen mitteilt; er hat die neue Kunst fast zwei Jahrzehnte hindurch
als Beobachter und fleißiger Kritiker begleitet. In knapper und farbiger Darstellung wird ein
läutenloser und folgereicher Werkprozess dargestellt.

Früher erschien von Hans W. Fischer:
Das Weiberbuch
Neue veränderte Ausgabe, 8. Auflage
Geheftet 2 Goldmark, in Ganzleinen gebunden 4.50 Goldmark

Literarisches Echo, Berlin: Diefem glänzenden, dabei selten und tief wahren Buch wüßte
niemand leicht ein anderes zu vergleichen. Sein Verfasser verbindet die ungewöhnlich scharfe
Reife Schwedens und Streibers mit dem warmen Blut des Altbekanntes Friedrich
Nitzsche für die Geisteskräfte der Welt, ganz besonders des herrlichen Phänomens Weib, das er
im Gegenfatz zu den ergriffenen aus ganzer Seele liebt.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag
Albert Langen, München - 19



Khasana

Geschenke

mit feinem Verständnis gewählt, haben eine besondere Wirkung.
Stets willkommene Gaben, für Damen ebenso
geeignet wie für Herren, Luxusbedürfnissen
dienend sowie praktischen Zwecken, sind
Khasana-Erzeugnisse. Den höchsten
Anforderungen gewachsen.



In vielen tausend Geschäften
erhältlich

Dr. M. Albersheim
Frankfurt am Main

Interessante Bücher
katalog gegen Rückporto.
P. Acker, Verlag, Wollsch 2 (Bism)

Pruden Sinn & Werte . . . 0.25
Ganz Flugzeug V 4 . . . 0.30
Ganz Flugzeug III 28 . . . 3.50
Ganz 100 verschiedene . . . 4.50
Große Preisliste auf Anfrage
beim Verlag Peter Carsten
Hamburg 30 St.

Herr Charles Ganz in New-York, 104 East 81st Street,
schreibt am 6. 9. 1922 u. a.: „Auf Ihre werthe Firma aufmerksam gemacht, vernehme Ihre
„Entfettungs-Tabletten“ und nahm in 5 1/2 Monaten 48 Pfund überflüssiges
Gewicht ab, ohne irgendwelche nachteilige Wirkung zu bemerken. Am freuten Antriebe,
um mich meinen Mitmenschen bekannt zu machen, lasse ich Ihnen diese Zeilen schreiben.“
Diätetiker Versand durch Ver.-Apoth. Apothek. Grebe, Laboratorium, Berlin SW 61.
Zahlreiche ähnliche Dankbriefe liegen bei uns zur Einsicht.
Anfordern die Broschüre gratis.



Der Tag
Die große
nationale
Frühzeitung

Mit sechs Beilagen
Durch die Post monatlich 2.25 M.
Kostenlos Probehefte durch den
Verlag Scherl, Berlin SW 68
Zimmerstraße.



„Dann nieder mit dem Parlamentarismus und auf zu Neuwahlen für Reichs- und Landtag!“

Liebe und Graphologie

Von Theodor Besting

Wenn meine Mutter mich fragt: „Du sage mal, mein Junge, was hat die dein in England am besten gefallen?“, dann antworte ich immer eifrig: „Ganz Pauls Korbbrötchen.“ Dann sagt meine Mutter: „Ja, aber ich meine man, Westminster ist architektonisch mannigfaltiger.“ Ich widerlege nicht. Ich weiß ja, warum Saint Paul weit schöner ist. Den dummen Schmaß, den wie aus den ersten Blättern die Geschichte von der Liebe auf den ersten Blick, von der Liebe, unter deren Himmelstafel hundert Tausend mit goldener Kette zu jubeln beginnen, tausend blütenwillige Knospen aufspringen und Millionen dichter Eesentrippen sich ausbauen, diesen fabelhaften Schmaß hab' ich nie geglaubt bis zu jenem seligen Augenblick, wo ich in Oxfordstreet, nahe British Museum, die kleine Konditorei Brown betrat, in welcher die sechs schönsten Mädchen von England den Kaffee servierten, alle in matronen Rauten und weißer Schürze, Keifen im Haar, halbfels alle, aber die halbfels, ein achtzehnjährig Reh, eine Kehnig, Götin: Evelyn Webster. Kinder! ... Evelyn Webster! Ob die Millionen Menschen, welche vor uns gelebt haben, jemals etwas Ähnliches erlebt haben, das weiß ich nicht; jedenfalls bedauere ich sie alle, daß sie Evelyn nicht mehr erlebt haben; und das weiß ich gewiß: unsere Entel mögen noch so reizende Frauen aufstuwachen, nie wieder wird Evelyn Webster darunter sein. Und das wußt' ich auf den ersten Blick, als ich im Dunkel Platz nahm und eine Tasse Kaffee bestellte und dann eine Pastete und dann wieder eine Tasse Kaffee und dann wieder eine Pastete und dann Kaffee, daß ich bleiben müßte, um endlich meiner Mutter einen Brief zu schreiben. Und als ich den Brief geschrieben hatte, da merkte ich, daß

es für British Museum doch zu spät sei, und als gleich Mittag (zwei Gardellen mit Schlagahne), und dann beschloß ich, sitzen zu bleiben bis um fünf, wo Browns Konditorei geschlossen wird. Und am andern Morgen um acht, als geöffnet wurde, war ich wieder da. ... Nun wußte ich aber schon genug über die „Eeete der Frauen“, um zu bedenken, daß ich, um Evelyns Seele zu gewinnen, mich wieder an ihr Service setzen noch überaus Gefährte offenbaren dürfte. Ich setzte mich also factan in die entgegengelegte Ecke, wo Mariel Smith bestellte, welche immer, wenn nichts zu tun war (das hatte ich beobachtet), bei Evelyn stand, alle offenbar ihre Freundin war. Mit Wat bemerkte ich, daß das ganze Café ein Höfelsberg war, wo zahllose Männer um Evelyn balgten und sie mit Blumen, Perlen und Edelstein zu betören suchten. Als ich zum vierten Male wiederkam, sah da ein Maler und zeichnete Evelyn, aber das war sicher nur ein Trick, den hatte der Kerl ausgefunden, um wochenlang mit scheinbarem Recht Evelyn anzufragen zu dürfen; Zeh über diesen Menschen! — Nachdem ich eine Woche lang jeden Morgen und Nachmittag in Browns Konditorei erschienen war, konnten mich alle dort, und auch ich konnte alle, die Liebe dazu mit schweremütigen Knopfaugen hinter der großen Schlagahneterrine, das war Mrs. Brown selbst; unglücklich verheiratet, weil Mr. Brown ich nicht um Zahrtweil kümmert, sondern stets Geld verlangt, womit er Börsegeschäfte macht oder auf Rennpferde wettet; auch ich Mr. Brown hinter Frauen her. Aber die weisbanrige Dürre Lady mit der Geiernas, welche immer an den Messingbüchsen punkt, war Mrs. Wellington, Mrs. Browns Mutter; sehr streng und fromm, und wenn eines der Mädchen bei einem Gaste sehr schön, sofort quast Mrs. Wellingtons Stimme: „What's that! It's not custom here. Polly, Dolly, work, work, quick, quick.“ Nichts gönnt sie den sechs Engeln: Madge, Mariel, Polts, Dolly, Evelyn und Aunt. In dieser

Reihenfolge hatten sie an den sechs Wochentagen Ansgang, so daß ich eigentlich Freitags nicht zu kommen brauchte. Aber ich ging doch hin, erstens, um von ihr zu träumen, und zweitens, damit alle Welt glauben sollte, daß nur die schönen Augen Mariels mich gesangenehieten. Das glaubten auch alle, und Mariel selbst glaubte es ebenfalls, und so konnte ich nach einer Woche, als Mariel Kaffee bestellte, so ganz nebenher leidlich sagen: „Hallo, Mrs. Brown, wenn Sie am Dienstag zufällig frei haben, wie wick's wir wieder auf der Ebene?“ — „Nein,“ sagte Mariel streng, „Ausflüge mit Fremden mache ich nicht. Ich sine zu Hause und nähe. Aber Jumbo im Regentpark möcht' ich wohl mal sehen.“ — „Well,“ sagte ich, „am Dienstag fahren wir mit der Barceles zum Zoo.“ Und das taten wir auch, und ich zeigte Miß Mariel die Welt: Jumbo, den großen Elefanten, Mißi, die Schimpfanzin, und Bessi, das Nilpferd, und benam mich wie ein Ritter, der die schönste Gabelnde Englands zu betören muß. Ich fragte ihr den Schanz und ließ sie Pommetten, und auf dem Kinderplatzchen setzte ich mich mit ihr auf die große Blippe, bis sie abgeregt war. Doch ich ein Mensch hin und Gentleman. Und nun wußte ich, daß sie alles ihrer Freundin Evelyn erzählten würde, und war glücklich, weil Evelyn auf diese Weise doch erfuhr, wie nett ich sein kam, und daß junge Damen mit mir nippen können, ohne Grechheiten befürchten zu müssen. ... Am Mittwoch früh, als ich ins Café kam (ich hatte im Gespräch gegen Mariel so nebenbei einfallen lassen, daß ich bei British Museum arbeite und stets in der Nähe sein müße, wenn neue Nummern ankommen), am Mittwoch nach dem Ausgan mit Mariel fand ich sowohl Mrs. Brown wie die sechs Engel sehr freundlich, denn ich war jetzt legitimit als Forscher von fremdenarten Museum und als „Berkanntschaf“ von Miß Mariel. Und Miß Mariel setzte sich sogar, als keine Gäste kamen, und sagte:

„Nicht wahr, Jumbo ist himmlisch?“ — „Ja,“ erwiderte ich, „den hätte sogar Miss Evelyn hübsig gefunden.“ Aber Evelyn nicht nur im Vorbefahren, Ihre Platanen taute offenbar noch gar nicht bei mir eingrünspalten. Es mußte endlich etwas Entschiedenem geschehen ...

In diesem Tage wurde der Zufall mir Offener. Als ich gehen will (mein Oheim war zur Reize), liegt auf dem Kamin ein Briefbogen, auf welchem Anni zu schreiben angriffen hatte. Ich las ihn fehn und lese die Aufschrift: „my sweetest sweetest“, blide angruppant, schaltete das Haupt und beginne zu murren. Miriam kommt mit dem Gerberbesin, bleibt ebenfalls stehen und fragt: „Doktor, was ist?“ — „Goddam, God!“ ich, blide die ber. Ausgeprochnen Arabendruckten, folcheballe Majuskeln. Winkelschleife um O. G. voranselnd.“ Miriam starrt verdutzt: „Das ist ein Brief Anni für Mr. Darlington; Sie wissen, der Dier: Anni's Beantwung.“ „Nächstbest“, sage ich. Man sollte meinen, Anni ist eine benehmlich gefühlvolle Natur; aber wenn sie ihre Kanten hat, dann ist sie eine Canaille.“ — „Ja, das ist wahr“, sagt Miriam vernunbert. „Nurlich als ich die Laste verwerfliche, sagt Anni zu mir: „Nalliche Kaper!“ Bin ich eine falsche Karte?“ — „Niemand kann das besaupten,“ tröst' ich; „aber, so ist Anni's Charakter.“ — „Können Sie das alles aus der Schrift sehen?“ — „Ach, eben den Charakter, wenn ich nur zwei geführliche Buchstaben habe, dazu hüddere ich an ein British Museum. Aber ich habe Oles.“ — „Oho, Oho.“

„Sie hatte ich geschaut, daß ein paar leidenschaftliche Worte eine so entführliche Wirkung haben könnten. Kaum nach ich am nächsten Tage bei Brown eingetreten, so tänzeln schon Dolly und Polly herum und jede plappert: „Ist das wahr, daß Sie das Schickel denken können aus der Handchrift?“ — „Bitte, bitte,“ wink' ich bescheiden ab, „das bringt mein Herz so mit sich.“ — „Aber meinen Charakter können Sie doch nicht raten,“ schmollt Dolly. „Verursachen Sie“, antworte ich, „ist nicht mein Bleistift, Ihre Papier! Schreiben Sie drei Worte, und ich werd' wissen, wie Sie sind.“ — „Aber soll ich denn schreiben?“ murren Dolly und Polly. „Ganz ganz,“ sage ich. „Können ich eine große Stadt oder Heutz ist schändes Netze.“ — „Doch Sie so anleitet sind,“ flühdere Polly. „Auerst haben wie Sie gar nicht so recht beantw." Dolly hat schon an meinem Bleistift, dann macht sie wieder: „Ja, was soll ich denn nur schreiben?“ und endlich schreibt sie, ganz wie ich es erwartet hatte, „Können ich eine große Stadt.“ — „Edredlich phantastisch,“ den' ich, „mal fragen genau die Schuldvolge; so'n braves Kam, gestilles und ohne Eigenart.“ Aber, nachdem ich lange auf die sichere Schrift gefahrt, beinne' ich zu erörtern: „Eine in ichöhren Sinne normale Natur, ohne wille Ertragwogant. Ein wenig anstalt, weil allfährer darauf bestand, die strengen Formen bürgerlicher Edredlichkeit nicht zu durchbrechen. Ob! wels eine Hausfrau müde Dies für einen wohlhabenden Geschäftsmann! Aber freilich, Der wohlhabenden Geschäftsmann müde die Tiefe der Seele verstehen und mühte ich sagen, was sie mit ich machen soll. Denn die Seele selber verstehen sich nicht.“ — „Alein Oert,“ flühdet Dolly, und ihre Augen werden groß; „Bin ich richtig, so bin ich wirklich.“

„So folgenden Tag erörtern wir einen großen Zeitpunkt. Mrs. Brown flühdet, die die Dame kann mit den schwermütigen Knospungen, pelkt sich hinter der Schlagfedermatratze hervor und gubndel, mit einem Papier in der Hand, auf meinen Tisch los und flühdet: „Ihr Doktor, man hat mir erzählt, daß die Seele der Seele sehen, würden die vielleicht einmal diese Edredlichkeit untersuchen?“ — „Gewiß,“ antwortete ich lächlich. „Morgen bringe ich Ihnen das Erprobt.“ Es war eine Rechnung über zwei Annoncetexten. „Abphideneid“ (so dacht ich) hat das Mrs. Brown geschrieben, und daher stellte ich meine Antwort auf: „Müde Ertragwogant. Manant an romantischen Eigenschaften und glühende Einmütigkeit.“ Nun hatte ich mich freilich darin geirrt, insofern die Lorenrechnung nicht von Mrs. Brown, sondern von Mrs. Wellington geschrieben war. Aber dennoch besühdigte die schicklichste Charakterbildung endgültig meinen Kopf. Denn die alte Wellington flühdte sich unbehaglich, weil Mrs. Brown behauptete, alles fimm, besonders der Eigenschaften, der Erwerbessinn und der Mangel an romantischen Wesheiten; nur die glühende Einmütigkeit sei an ihrer Mutter nie geant; aber die Alte sagte, ich sei ein besühdere Trüdel und sei unheimlich, und noch nie

habe der Mensch ungestraft in die Abgründe der Natur gebühd.

Von da an kamen alle: Anni, Dolly, Polly, Miriam und Madge; und mehrwähle, die häre alle Wellington lieh das geführten und quante, wenn die Engel bei mir standen, nie mehr: „Dolly, Polly, what's that? Work work, gable, quade.“ Gegen die Gemühdliche kamen, sagte der falsche Marie, und fragten, als der Doktor, der in British Museum die Handchriftlesen läst, nicht auch ihre Handchrift mal ansehen wollen, und von dem falschen Marie sagte ich (so daß es Evelyn behüte): „Die Schrift zeigt den tollsten Grad von Verliebtheit, aber meint es nicht. Und zuletzt ...“ o seliger Tag! zuletzt kam sie, Evelyn, ganz schühdert, denn ich war der einzige Oakt des Kafes, der ihr nie von dem Heinen buttligen Blumenmädchen Kopf gesandt wie mich auch ein freundliches Wort gegönt hatte, in Begentzeit müde ich einmal habe ich sie angefragt: „Miss Evelyn! Ein Glas Wasser! Donnerstete wie oft soll ich Ihre Ohnden um Handhölger bitten! Sie sehn doch, daß ich rauchen will! Man verurteilt Sie! Der alterne Fier! Das verurteilt den Charakter!“ — „Da gab es Eränen. O Gott! an liebsten wäre ich hingemetel und hätte den Engel um Vergewung angefleht. Aber jetzt kam ich fei! Hand in Hand mit Miriam. Und sie bat sich Heimmühdendheit.“

„Sie haben schon alle Mädchen geant, mühdete Sie nicht auch mal meinen Charakter ansehen!“ — „Kampplig,“ trummte ich, „trummte ich und läte: Rauch durch die Nase.“ „Na, los, geben Sie mir!“ Und sie gab mich eine Ceite aus einem alten Schußblei (ich verbaute sie noch heute in Edredlich). Da stand in fünfzehn großen Katerfasen: „Preserve your heart from sin!“ (Bewahre dein Herz vor Sünde!) Da gutes holdes Kind! Ich beginne zu messen und zu vergleichen, blide tiefstimmig, aber mißbilligend, und sage endlich: „Müde Miss Evelyn. Ihr Charakter ist doch nicht entwirrt. Sie gehen noch an die Mutterkraft.“

„Aber ich bin schon einige Anstöße zu harter Proklamieren, soll ich sehr gütig und wie eine Frau, reberworn und herrlich, demütig und heil, übermäßig und recht verjagt, sparsam und verschwenderlich, jubelnd vor Oude und nachte in die Kissen welenad, das alles sind Sie, Miss Evelyn. Aber was seß ich? Wie lieh ich? Wie? Da ist noch etwas. Na! haben wollen wie schweigen. Es ist mich ja auch selbst noch nicht klar.“

„Bitte,“ sagt sie hochmütig, aber ihre Stimme zitterte, und bis an die Haarrücken flieg das frische Blut in die Wangen). „Bitte, sagen Sie mir alles. Ich habe nichts zu verbergen. Ich nehme Ihnen nichts übel.“ — „Nein!“ sagte ich ernstlich. „Das ist unangenehm für fremden Dame, das Anmerke ins Ohrgefär sagen.“

„Das Anmerke?“ fragte sie hochmütig. „Was wissen Sie denn aberhaupt?“ Das ist doch lächerlich!“ Und damit drehte sie mich den Rücken. Ich sagte bloß zu Miriam: „Na, Ihre Freundin Evelyn scheint mich nie rechte Tute; jeht ihr die noch beilühig.“ Damit ging ich. Am folgenden Tag (ich tat gleichgültig und beschäftigte mich mit Miriam) kam sie wie zufällig an den Tisch und sagte: „Abermals, was war das gestern. Was Sie nicht sagen wollten?“ — „Ammiglich, Miss Evelyn,“ besühdigte ich, „flühdete Sie meine Edredlichkeit, was soll nicht von allem reden, und hier ist nicht der Ort dazu. Nun man ab — endlich! endlich!“ — besühdigte ich sie. Das werte ich. Es of sie an mich verkehrtem, schickte sie mißtrühlich zur Ceite. Einige Tage später, als sie mich nahe steht, sag' ich unbehagen: „Wie wä, Miss Evelyn, spielen wir mal Tennis?“ — „Ich spiele nicht Tennis,“ antwortete sie. „Schade,“ sage ich. „Sonn könnten wir Freitag nach Regenpart gehen; ich hätte Ihnen Jumbo gezeigt; Miriam hat wohl von ihm erzählt?“ — „Meine Freundin sprach davon.“ sagt sie, „aber ich nehme keine Einladungen an.“ — „So, so,“ sag' ich, „und nicht, wenn ich Ihnen mittelste, was ich in Ihrer Schrift gesehen habe?“ — „Oar nichte wissen Sie!“ faucht sie wütend. — Aber am folgenden Tage kam sie und erklärte: „Ausgehen kann ich nicht mit Ihnen, aber mühdete Sie nicht endlich sagen, was Sie von meinem Charakter wissen?“ — „Miss Evelyn,“ erwiderte ich, „wenn ich sie mit Ihnen auf einen hohen Berg sehen sollte, wo kein Mensch Ihr Geheimnis hören kann, dann vielleicht, oder nicht!“ — „Nun gut!“ treht sie. „Gehen wir auf einen Berg; aber meine Mutter neht mit.“ — „Nun!“ sag' ich verähdlich, „also mißtrühlich und heil bloß! Sie auch nicht!“ Wenn ich sagte, Miss Evelyn, wie wollen Freitag

auf Et. Paul steigen, so mühdete Sie vertrauen.“ — „Man kann gar nicht auf Et. Paul steigen.“ — „Oho! Von da aus sieht man große London!“ — „Das mühd' ich wohl,“ sag' ich leie. „All right! Freitag drei Uhr. Vor dem Etandbille Preis, am Anfang von Gheapside, Die wissen!“ — „Um drei schlafen Vater und Mutter, schlafendsten kann's herover.“ „Woll'kommen Sie, wenn Sie wollen! Ich warte!“ — Wie Kappe mein Herz, als ich hoch auf um zwei Uhr (um ganz lieber zu gehen) mich vor Gheapside aufstellte. Ich sah Peter an, sah mich an. „Mit all dreier Etantekunft,“ sagte ich, „wäre da nie so glühdlich, wie ich mit der Oheaptologie!“ Aber es (sahung halb drei und drei, sie kam nicht. Da, um halb vier, kommt von Vaterunser Novu ein weisses Stiefel. Es ist's! Die sagt ruhig: „Die Eltern haben mit Orlaufbiss gegeben; wir wollen Et. Paul besuchen und dann hinnenföhren.“ Da standen in Et. Paul's Church Yard große Woggen voller Kirchen. Schwarze Kirchen saht' ich, denn Oshigeltene konnte ich ihr doch nicht fänden, die hatte sie in Brown's Konditorien schon übergragen. Dann gingen wir in die Kirche, fromm über den Gräbern von Regnold, Lawrence, Keighton und Malins, Englands großen Malern, und ich dacht: „Da bring' ich sie aus. Ihr habt ja danach gerungen. Da blüde sie auf euren Gräbern!“ Und dann ging's auf die Sappel. Hundertvergen Eufen bis zu Stone Gallery.

„Aber wieder ich sehn, ob Sie müde sind, Miss Evelyn.“ Dann ging's auf die Gold's Gallery. Da handte mich über der Mutter am Fuß der „Katerne“ 2 und flühderten im Innern des Dachs die eisene Wendeltreppe empor. Hundertfremdenbreißig Eufen. Da waren wir gehen fast alle. Aber als wir eben standen und London vor uns lag wie Puppenfliegen, da wollten wir auch noch in die „Kugel,“ welche auf der „Katerne“ ruht, noch vierzehn Meter höher. Und als wir am höchsten Punkte waren, da werte der Wind in ihr braunes Haar, und Edwahlen und Orlisse waren tief unter uns. Da sagte sie: „Nun, ich sehn, ob Sie müde sind, Miss Evelyn.“ — „Ich sehn,“ sagte Miss Evelyn. Das geht nicht; wir kennen uns nie so wenig. Wer bin ich für Sie? Ein fremder Deutscher. Und Sie, Sie sind für mich das herrlichste Mädchen in ganz England, aber mir so wenig.“ — „Das ist gemein,“ sagte sie zernig. „Man hält sein Versehen.“ — „Oho,“ erwiderte ich, „ich will's sagen, wie zwei Eelen aber allem Menschenlichen sich grüßen, fern im Alter; aber ich sehn Sie. Sie dafür küssen.“ Da blühten gegen ihre grauen Augen. „Aber eben bin ich neberaus.“ Das haben Sie gemüht. Sie sind verähdlich.“ — „Oho,“ sagte ich, „wäre ich müde einen solchen Veil. Da (sprach' ich) haben Sie aber's Orlisse und läge lieber: Dürmen frechmühdert. Oho! ich sehn?“ — Sie blühte sich aus, als fürchte sie, daß einer von sehn Euen. Aber nur Oert und seine Engel, haben uns. „Aberien Sie.“ Da bewagte ich mich (schmel zu ihrem erredenden Anstalt und flühdete leise in ihr Ohr: „Evelyn, du weite ja seß, was ich meine.“ Ganz verhandt und hilflos blühte sie mich an. „Müde?“ verhandt sie leie. „Aber wir wissen Sie das von mir?“ — „So ell unter Geheimnis mühdete,“ gab ich leie zurück. „O Gott,“ flühdete sie, „daß Sie auch alles aus der Schrift sehen; aber Miriam hat das nicht anosen.“

„Wie ein Mollsch,“ sagte ich, „aber als Dank, fremde Oere, will ich, daß du aus freien Willen mich kühdete.“ Sie sah sich nach allen Seiten hin an, und als sie sah, daß wir, an die ungenehne Sappel geleht, hoch über Menschen allen schwebten und nur der Wind unser Oesichter kühdte, da bot sie mir willie die jungen Wippen, und ich kühdte sie, und leie kühdte sie zurück. „Man wollen wir nicht mehr davon reden und Kirchen essen.“ Und wir open zwei Pfund Kirchen und spalten die Kerne der Nation auf den Kopf. Dann erwie ich mich zurückziehen in Allog und über hob' ich ihr noch einmal geschworen, Lebenslang das Geheimnis ihres Charakters zu hüten. Das hab' ich auch gehalten. Es wurde mich nicht föhren. Denn bis zum heutigen Tag ist mich unbekant geblieben, um welchen dunklen Punkt in ihrem Charakter es sich wohl geant haben mag. Aber ich kann es mich nicht denken ...

Wenn meine Mutter mich fragt: „Nun sag' mal, mein Jumbo, was hat dir denn in England am besten gefallen“, dann antworte ich immer das „Gand' Davis Kartebede.“ — „Dann sag' meine Mutter.“ — „Eig,“ antworte ich, „man, Besühdertste lo ard'streitlich mannigfaltiger.“ Ich widerspreche nicht.



OMO
OBER-
MEIER

Ein Gedicht ist die Weltmarke **ZUBAN**

Nervenschwäche • Blutarmut
Bleichsucht • Verfall der Körperkräfte

bekämpft man erfolgreich durch die weltbekannten

Sanguinal-Präparate Krewel

insbesondere

Sanguinal-Pillen — Sanguinal flüssig

Sanguinal-Nährstoff

Zu haben in den Apotheken! Prospekt-kostenlos! durch

Krewel & Co. Akt.-Ges. & Co.
Köln a. Rhein

General-Vertreter für Berlin und Umgegend:
ARCONA-APOTHEKE, ARCONAPLATZ 3



STEINIG

KAISE-LINÖE
KLASSE-BRAND

— BREITENBURGER JAHNENAUER STR. 4 — PRAAGER FEINER LINOLEN —

Personen-und
Lastkraftwagen
aller Art
Motorräder
u. Beiwagen
Betriebsicher
Formenschön
Angenehm



Neckarsulmer Fahrzeugwerke AG. Neckarsulm

Der
Leuz-Quell
ist da!



LÖWENBRÄU, MÜNCHEN

Seinen reichillustrierten

Kunstdruck-Katalog

verfendet gegen Einfindung von 1 Goldmark
Albert Langen, Verlag, München-19

Sommersprossen!

Ein stufenlos wunderbar
bares Mittel tells gegen
jeden Kopfschmerz mit
Frau M. Poloni,
Hannover G 214
Königsstr. 30 A.

Schneid-Gas-Platin

Preis in Pat. Mk. 4.—
Spezialzylinder Mk. 20.—. Kein
Schmelzen! Inbetrieb. Inbetrieb.
Inbetrieb. Inbetrieb.
F. Gausinger, Akt. G., Berlin SW 11,
Turmstr. 15. Fernspr. Mosb. 1957.



Ein Parfüm von überragender Stärke und vornehmster Eigenart:

TAI TAI

Der traumhaft schöne, in seiner harmonischen Abstimmung unvergleichliche
Duft verleiht ausserordentlichem Geschmack, — er verleiht seinem Träger Grazie,
Eleganz und verbreitet eine behagliche poesievolle Atmosphäre.

J. G. MOUSON & Co GEGR. 1795 IN FRANKFURT A-M

VIRGINIA
LORD BURGOYNE
Virginia
PRINCESS PRYCA
Damenzigarett
RACONTA
Gold und ohne
NILPERLE
Gold und Kork
BAJAZZO
Gold und Kork

echt Panagiotis Aramikos Zigaretten

DIE MARKE DES KENNER'S

MAHDIV,CAIRO
Gold und Kork
MAHDIV,CAIRO
Austere, Gold
EDLEV, HAMBURG
TURRIDU
Gold Doppelformat
HAUSMARKE
Gold, K. Doppelformat
RENATA
Gold extra gross

Ostern in Bad Kissingen

Eröffnung der Brunnen- und Bäderbetriebe anfangs April, Eröffnung des Kurhotels 10. April

Till. Gäste können, insoweit nicht zuvor ärztlicher Rat einzuholen ist, Vorausbestellungen von Bädern für die 3 staatl. Badenanstalten wie in den Fristenslahren wieder brieflich erfolgen lassen.

21. bis 24. April: 36. Kongress der Deutschen Gesellschaft für innere Medizin

25. bis 27. April: Kongress für Verdauungs- und Stoffwechsel-Krankheiten

Vom 15. April ab ist die Benützung der neuen Bahnhofs-Gemüden-Bad Kissingen (entlang der Saale in zentraler Ländchaftsgegend) ermöglicht, was insbesondere für Gäste aus dem Nordwesten, Westen und Süden des Reiches von Bedeutung ist.

Bei frostfreiem Wetter Beginn des Wasserversandes zu Hauskuren.

Kissingener Rakoczy bei Krankheiten des Magens und Darms, Zirkulationsstörungen, Fettleibigkeit.

„ Maxbrunnen bei Krankheiten der Atmungsorgane, harnsaurer Veranlagung etc. etc.

„ Luipoldsprudel bei Erschöpfungszuständen nach schwerer Krankheit, Ernährungskuren.

„ Badesalz zu Hausbadekuren (ca. 2 kg pro Bad).

„ Bitterwasser aus den Kissingener Quellen gewonnen, bei Unterleibsstockungen.

Bockleter Stahlbrunnen bei Blutarmut, Bleichsucht, Menstruationsstörungen.

Erhältlich in allen Apotheken und besseren Mineralwasserhandlungen sowie durch direkten Bezug in 25er- und 50er-Packungen.

Verwaltung der Staatl. Mineralbäder in Bad Kissingen.

Lieber Simplificissimus!

Der stud. theol. Gottlieb Fromm hat sich nach schweren inneren Kämpfen entschlossen, ein Semester in dem Gäandebel Berlin zu studieren. Sein Wechsel ist klein, und da er einiges für den Besuch von guten Konzerten und Klavieraufführungen erübrigen will, sucht er sich in Berlin NN eine billige Bude. Nach vielem Treppauf und Treppab

hat er endlich in der Ackerstraße, Hinterhaus, vierter Stock, ein feines Anpflücken und seinem Geldbeutel notwendig entsprechendes Betag gefunden. Die Wirtin hebt alle Vorzüge des Zimmers hervor: gutes Bett, garantiert wangenfrei, schöne Aussicht — auf die Brandmauer des Nachbarghauses —, Klosett in der Etage usw. Gottlieb Fromm will nun auch seine Vorzüge in das rechte Licht tücken und erklärt der Frau mit freundlichen Worten:

„Also, liebe Frau, ich bin bereit das Zimmer zu mieten. Sie werden an mir einen angenehmen Mieter haben. Ich bekomme wenig Besuch, gehe selten aus und komme nachts nie spät nach Hause. Und, wissen Sie, solche Frauenzimmer von der Straße, die bringe ich nie mit.“
Verder hatten seine Ausführungen nicht den erwünschten Erfolg. „Na, der kennt man schon! Dann bringen Sie die Kerls mit“, war die verblüffende Erwiderung.



Das begehrteste
und wirksamste aller
Hautpflegemittel!

CREME MOUSON

CREME MOUSON SEIFE ★ CREME MOUSON RASIERSEIFE

Weinbrand Winkelhausen Alfe Reserve



„Wie gut, daß der Krieg dazwischen gekommen ist! Jetzt können doch unsere lieben Kinderchen auch mit dabei sein.“

Amerikanische Gefänge

von Peter Echer

Deutscher Author reist in Pullmanncar.
Nennt Pennsylvania-Railroad Gottes Flintenrohr.
Sagt, singing girl ihm unbergelisch.

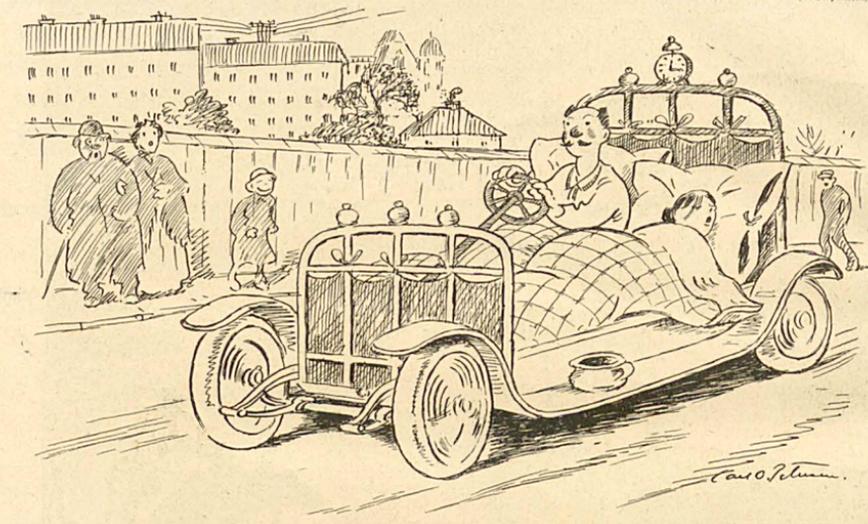
Ich reis in einer Pullmanncar durch unbegrenzte Möglichkeitsgefilde
und bin obwar
und überhaupt noch leicht verbogen, doch schon ganz im Bilde:
It is alright: Der Schmuckstern und die violetten Schotten,
die Säulen und die Kriern und des Moor . . .
Ein einziges Schrotkorn, rot' ich gen Manhattan,
durch old Jebbas gun- beziehungsweise Flintenrohr.
To night seh ich die bunten Mädchen alle wieder,
die weiß- und himbeerfarbenen faces (sprich: Gesichter) — —
Auf einmal wirft mich die Erinnerung wieder:

Oh girl! I wanted, you noch einmal so zu sehr im Glanz der
frühen Lichter
wie gestern abend in the church of Christian Science,
wo ich, ein Heide, laß und dich mit Cänderblitz verständig
in deinem Sonntagsglück des amregten Auf-zum-Himmel-fahrtens,
als ich aus deinem Himbeermond das Tob des holy ghost erklang.
In deinen Ohren kammelten Gesänge
aus Lapis lazuli von zwanzig Zentimeter Länge,
und deine Seele war so ganz bei Gott and Mrs. Edly —
ich war befehrt already.

Dinge, die unbedingt verboten sein sollten

I.

(G. D. Pfeiffer)



Politik

Von Doktor Maria Graf
I.

1918. Beim Ausbruch der Revolution, war bei uns in Arzelsberg der Schmauder Bürgermeister, heute ist's der Neelinger. Am Grunde genommen ist das ganz gleichgültig, wem und wann einer bei uns der Gemeindevorstand ist. So ein Amt läuft für den, der es laut Wahl übernommen hat, meistens nur so nebenbei, und die Züchtigkeits bleibt immer dieselbe. Das älteste ministerielle Verordnungsblatt für die Landgemeinden liegt man nicht, und die Justizstellen vom Bezirksamt hängt man in den Gemeindefakten. 1918 fand unter den Gemeindefakten, die da ausgingen, der Name Schmauders, heute heißt Neelinger Christian, Bürgermeister darunter. Und daneben prangt der blaue Gemeindeflempel. Das ist alles, Kleinigkeiten in den Gemeindefakten, das tut höchstenfalls einmal ein Fremder.

Aber nicht, daß man etwa glaubt, bei uns habe man kein Interesse für Politik! Das ist richtig. 1918 zum Beispiel, als die ersten Jugendabteilungen von der Revolution aus der Stadt kamen, saßen der Voringer, der Rengerhammer, der Schmauder und der Neelinger einmal in der Hofwirtschaft von Simon Reiblerer beisammen und redeten allerhand.

„Jeh hob'n s' äneren König na von Zeif' haubt... Jeh hob'n na Revolution“, leitete der Voringer gewissermaßen die Debatte ein.

„Se na scho höchst' eif' g'wen... Härt's a so nimma lang g'macht“, meinte der Neelinger in bezug auf den König.

„Ja — ja... jeh hob'n ma Revolution... jeh hob'n ma Revolution... Revolution, hot'er g'fagt“, murmelte der Rengerhammer mechanisch.

„So a so nimma von Casua g'wen, dös Casubier“, brummte der Voringer und schüttelte nachdenklich seinen Kopf.

„Mir d' Zeif' is' hot'er 'i' boit net einloffen hobn, äns' König“, warf der Schmauder hin.

„Do is' bloß d' König'ln schuid' g'wen... Dös hot' sonjag' d' Hof'n o'ghabt“, ließ sich der Reiblerer vernehmen.

„Ja mei!... Wos wuiss' a mit d' Weiba o'fang...!“ meinte der Voringer. „Hofft dös amol, na von s' a überoi d' Weib' drinn.“

„Ebn...“, murmelten die anderen.

„Verep't, den Kob'n von König...?“ Wer den jeh freigt...?“ sagte der Rengerhammer, und man sah ihm an, daß er darüber nachdachte.

„Er...?“ „Den tat' er' f'cho sama richti auf d' Gein!“ „Mir sehng' ja doch' ni' dawo...“

„Mit lauten Politisier'n und mit lauten Politisier'n hob'n si' jeh g'triagt“, sagte der Wirt.

„Wooh der Zeif, wos jeh nachha dös ne'in Herrn woird' für Ma'n'n hob'n“, warf der Schmauder ein.

„Uns konn' s' gleich klais'n...“ aber d' Casuwirtschaft' der scho amol aufhö'n!“ brummte der Voringer.

„Richti ausnanna so't ma hoit“, hinwiederum der Wirt.

„Mannabild' g'hö'n her“, rief der Rengerhammer. „Dös Etreiterer muos' aufhö'n...“ „Richti neig'ant' g'hö'ret...“ D' Franzos' so't ma von Zeif' haubt!... Da' Bismark' hot' s' oival' g'fagt“, räsonierte der Schmauder.

„Uns konn' s' gleich bleib'n...“ „Mir hob'n ja doch' ni' dawo...“, schloß der Voringer.

Am anderen Tag kamen vom Bezirksamt die profletterigen Anträge der Genser-Regierung. Wie immer hing sie bei der Schmauder, gestempelt und unterzeichnet, in den Gemeindefakten...

II.

1923, nach dem Hitlerputsch. Ein Gespräch zwischen dem Kurbel-Christian, der eben aus der Stadt gekommen ist, zwischen dem derzeitigen Bürgermeister Neelinger, dem Voringer und dem Ring-Silvan vor Neelinger's Haus.

Es entwickelt sich folgender Dialog:

Kurbel, bleibt stehen, lächelt: „Der Epitalat a da' woch' drinn' wieba...!“

„Möcht' i' fe'n wieba amol a Revolution...?“

Kurbel: „Und dös Häuf'a Leid' auf da' Estraz'n...!“

„Ob'n fon' Kwad, dös darsif'n Hund, dös darsif'n...!“

Kurbel wiederum: „D' Jud'n wuiss' i' nauhaub'n und an König' mäch't' i' wieba...“ „Da kimmt' direkt' net von Ried' drinna, seud' feul' fan' s'...“

Der Voringer stereotyp: „Mit lauten Politisier'n und mit lauten Politisier'n g'triagt's si' f' oival' wieba...“

Kurbel: „Ored' ois' wie a auf da' Strobfeststiege'n peht's zu drinna...“ „A so an' Haus'a Leid, hal' A so an' Haus'a...“

Der Voringer: „Ja no! Das' leßt' si' denka...“

Und dös' f'ruab'ant' Minifin, dös' mäch't' hoit' labnane oit'n' Ete'll'n wieba...“

Kurbel abermals: „Thm! Direkt' d' Trambahn' konn' nimma f'ahren...“

Neelinger antwortet richtig, nachh' vonn' glei' a' Raub!...“

Kurbel: „Und dös' G'schrei' in' oan' fuert.“

„Ja no! I' ton' hob'n' s' hoit' den' ganz'n' Tag' ni' und' bei' sein' G'fellen' labna na dös' f'audnanna' G'schicht'a eif'...“

Alle: „Ebn, ebn...“ „Sie niken und' schauen' einige Augenblicke' in' die Luft.“

Der Voringer: „Mir' hob'n' d' Jud'n' seiner' Lebte'g' no' ni' te...“

Neelinger: „Ja no...“ „Es' fan' hot' Jud'n...“

„Der Casuoi' muos' aufhö'n!“ der Silvan.

Kurbel: „Ja also dös' Leid! Dös' Häuf'a Leid...!“

Der Silvan: „D' Jud'n und' an' Hilt'a und' an' Kubend'err' und' dös' ganz' Bagadil' so't ma von Zeif' Zeif' haubt! Na' moant' s' glei' aus...!“

Eine Klein' Pause, Alle schlafen.

Der Neelinger, nach einer Weile: „Eso! — Na' mada' i' jeh' wieba' Revolution...?“

„...“ „Uns' geht's ja ni' o...“

„Werd'n' scho' wieba' aufhö'n, dös' narisch' Dong, dös' narisch'...“

Der Kurbel schüttelt in einem fort nachdenklich den Kopf: „Am, ma' mäch't' net' gleaba, wos' i' a' Etoht' für' an' Haus'a Leid' f'alt...“ „Am — j'm, direkt' aus' is' s' mit' a' ton' feul'n' Haus'a...“

Vom Tage

Das Wort vom ist leichtlich, wie uns die Etymologen sagen, von dem althochdeutschen Substantiv *fruma* = Vorteil ab. Jegt versteht man erst, wie der General Epig dazu kam, vom General Kubenderr' zu sagen, er sei „von einer außerordentlich tiefen Schwermüdigkeit befallen“. Nur gut, daß „romme Müdigkeit“ solche sind, die nicht in Erfüllung zu geben pflegen!

Ei bi' lieber Gott, wie spösig es auf dem laizischen Lumpenmarkt, wo jeh' alle hoffnungslosen Knaben sich' damit abplagen, den Kopfband' zu üben. „Warum tun Sie nicht' auch mit'?“ frugte man einen, der sich' abseits hielt, und betreten' Herzens' zuhob. „Man' muos' die Konstante' ausüben!“

„Ich' siele' es' vor, den Kopf' eben zu behalten“, verlegte der törichte Mensch.

Geistige Arbeit

Der Huberbauer, bei dem ich' meine Sommer- und Winterferien' verbringe, ist mit' sehr' angetan. Aber den Wert' geistiger Arbeit' weis' er nicht' zu schätzen. Und der Geschäftler' ist ihm ein' Hinderer... „So a biß' wos' G'schreibens!...“ Wenn' E' d' wö' wenigstens' zehn' Etund' am Tag' schreiben' stüen, derweil' uners'ans' am Feld' ist! — „Geschäftlich' kam' mir ein' reitender' Gedanke...“ „E'haubt', Huberbauer, wos' f'ättet' Jhr' Euer'n' D'chen?“ — „J'nend' da' Darwat.“ — „Und' der' D'che' arbeit'et' wie' Jhr, acht' Etunden', zehn' Etunden' täglich?“ — „Freilich!...“ — „Und' wos' kriegt' die' Kuh' für' Futter?“ — „J'nend' da' Mill'...“ — „Wenn' Jhr' die' Kuh' nun' auch' zehn' Etunden' am Tag' melken' wölltet'?“ — „Ja?“ — „Er' wöird' nachdenklich; dann' bligte' ein' Verfluchen' in' ihm' auf.“ — „Wo' moant' E' dös'?“ — „Freilich!...“ — „Und' wieder' nach' einer' Pause' mit' begrab'eltem' Geirnen: „A' d' Mill' von' da' Weis' is' mei' lieber' als' Ent'er' G'schreibens.“

Schluß der Beweisaufnahme

„Der politische Führer des heutigen jungen Deutschlands bin einmal ich!“ —
 „Befehle den frag' ich: Was hast du nicht ein bißchen
 sehr vernehmen?“
 Du kleiner Muffelweibch,
 Hoffst vor dem Führer wohl das „Aer“ hergessen!
 Zankel!

Lieber Simplificissimus!

In diesen Tagen mußte ich vor der Klasse eines
 Lichtspielhauses geruame Weile trachten, um eine
 Karte für den neuen Nibelungenfilm zu ergattern.
 Ohnangewiß liehe ich da, als ich auf einmal hinter
 mir zwischen „Am“ und „Ich“ ein zur Erde ge-
 höriges Geplätsch entwickelte: „Woeßt, Marie, in
 dem Film femma dd Nibelungen vor; angen tuat's
 mit'n Nibelung, nucka femma der Duffstall und
 der Erilian und der Lehengeten aa no vor.“ Werauf
 sie ergäntend: „Und d' Nibelunginga?“

Mein Jahnjährliger kommt begeistert vom Nibelungen-
 film nach Hause. Ich frage ihn, ob auch etwas
 vorgekommen sei, was ihm noch unbekannt war: „Ja,
 die Reklamebilder“, gibt er prompt zur Antwort.

In einer Säule ein Anschlag: Vortrag über
 Mutterstolz. „Davor zwei Obelinger Prädikalen, innig
 eingeknebelt, er etwa festhalten, sie vielleicht treiben
 oder vorgehn Jahre alt. Sie bemerkt: „Das femna
 mit a so, dabazuo braucht's kein Redner net.“

Auf der Ski-Tour. Sie: „Du haststst wieder
 schön nach, du solltest doch mit deinem Drogen end-
 lich einmal zum Arzt gehen.“ Stimme aus der Tiefe:
 „Nach der Geiten. Der Mensch ist imlande und
 verbiertet mit's Ethausen.“

Wie haben zu Eltern wieder eine Anzahl junger
 Lehrerinnen auf die Kindheit losgelassen. Einen
 Prüfungstag bildet die sogenannte Lehrprobe, worin
 sich die Kandidatin vor einer Schullindeforscher als
 Lehrerin an einem gegebenen Thema auszuweisen
 hat. Fräulein O. D. erhält als Aufgabe „Säuglings-
 fürsorge“, tritt mit strenger Miene vor ihre Dpfer

und beginnt mit den lapidaren Sätzen: „Wenn ein
 Kind natürlich ernährt wird, wächst es. Wie
 schmeckt denn die Muttermilch?“ Gefährdetes
 Schweigen der Heilwundersfügen, dann eine lächerliche
 Stimme: „Ich weest nich mehr, Kräutlein!“

In meiner Pausenklasse ist die Tochter meines
 Direktors, eines bekannten Pädagogen mit allen
 scholastischen Titeln und Ehren, Rektor, Professor,
 Dr. phil., aa sijn. Außerdem Leutnant d. X. und
 erher Bechtlender der Deutschschlifflichen Detegruppe.
 In Eltern schreibt das Mädchen aus, und darum
 brachte sie mir getrennt ihr Stammbuch. Auf der
 ersten Seite las ich:

„Sei stark und stolz — wie deutsches Eichenholz!
 Dein treuer Vater
 Leutnant Obermer.“

Ein schwäbischer Schulstift hat seine Frau von
 einem bekannten Maler porträtieren lassen. Ge-
 brachtet das Bild mit Kennernamen, erklärt seine volle
 Zufriedenheit und nipfelt in den Worten: „Aber
 am allerbesten gefällt mir doch d' Kolostur!“

Suum cuique

(204)



„Wenn Sie jetzt meine Frau heirateten, was machen wir dann mit den Kindern? Außer den beiden von mir hat sie ja auch noch
 zwei von ihrem ersten Manne.“ — „Das ist doch ganz einfach: Sie bekommen die zwei ersten, und ich nehme die Weigen — so
 teilegt jeder von uns seine eigenen.“

Wanderung

(Zeichnung von Wilhelm Scholz)



Ich nahm den Stab, zu wandern,
Durch Deutschland ging die Fahrt,
Man pries mich ja vor andern
Der Deutschen Sinn und Art.

Dem Lande blieb ich ferne,
Wo die Drangen glühn;
Erst kennt' ich jenes gerne,
Wo die Kartoffeln blühn.

Deutsches Museum